

22. IV. 1916

Organisation und Ausführung.

N Berlin, 20. April. (Priv.-Tel.) Alles, was wir bisher zur Regelung der Nahrungsmittelversorgung erlebt haben, lieferte den deutlichen Beweis dafür, daß die Mahnung des Städtetages zur Aufstellung eines einheitlichen Wirtschaftsprogramms für die zuständigen Stellen wirklich beachtenswert ist. Wenn auf dem einen Gebiet der Spekulation Einhalt getan wird durch Festsetzung von Höchstpreisen, so ist diese um einen Ausweg nicht verlegen und findet sofort ein neues Gebiet, auf dem sie sich nach Herzenslust ausleben kann, und es vergeht dann eine lange kostbare, garnicht wieder einzubringende Zeit, bis sich schließlich die zuständigen Organe dazu aufraffen, auch gegen diesen neuen Tummelplatz der Spekulation etwas zu unternehmen. Als Höchstpreise für Schweinefleisch festgesetzt wurden, war die Folge, daß inländisches Schweinefleisch von dem Großberliner Marke sofort verschwand. Es gab Rind-, Kalb- und Hammelfleisch und so viel ausländisches Schweinefleisch, wie niemals nach Deutschland eingeführt worden ist, aber zu Preisen, die für die große Masse unerschwinglich waren. Es hat lange gedauert, bis dagegen etwas unternommen worden ist, aber der Schaden ist niemals wieder gut gemacht worden. Jetzt sind nun für Berlin Höchstpreise für Rindfleisch festgesetzt worden, und diese Höchstpreise sind heute in Kraft getreten. Die Folge davon ist, wie die Berliner Zeitungen feststellen, daß das Rindfleisch sofort wieder verschwunden ist, und daß es nur Kalbfleisch und Hammelfleisch, beides Fleischsorten, für die Höchstpreise noch nicht festgesetzt sind, zu unerschwinglichen Preisen gibt. Für das Pfund Kalbstolette werden im Zentrum Berlins fünf Mark verlangt, unter vier Mark für das Pfund gibt es überhaupt kein Kalbfleisch.

Derartige Vorgänge müssen auf die Dauer das Vertrauen zu den maßgebenden Stellen schwächen, und man kann nur wünschen, daß diesmal die Geduldsprobe nicht wieder ausgedehnt wird wie in früheren Fällen. Vermöge der jetzt gebildeten Viehhandelsverbände muß es möglich sein, die großen Verbrauchszentren so zu beliefern, daß die Spekulation keinen Raum mehr gewinnt. Wir haben schon wiederholt festgestellt: Wir befinden uns in einer belagerten Festung, und für diese kann nicht mehr gelten, was in Zeiten des freien Marktes anerkannt wurde und anerkannt werden mußte. Mit dem Erlaß neuer Verordnungen allein ist es nicht getan. Dafür hat man im Laufe der letzten zwei Jahre genügende Erfahrungen sammeln können. Die Ausführung ist die Hauptsache, und da muß leider festgestellt werden, daß in dieser Hinsicht namentlich in dem großen Preußen noch vieles im argen liegt.